

# Wahlkampf mit Labskaus und Gurke

Bürgermeister- und Europawahl: CDU drückt Meent Bruncken und Dr. Stefan Gehrold die Daumen – Rede von Enak Ferlemann

VON KLAUS-GÜNTER OETTING

LANGWARDEN. Das 8. Labskausessen des CDU-Gemeindeverbandes Butjadingen stand ganz im Zeichen des Wahlkampfs. Am 25. Mai wird in Butjadingen ein neuer Bürgermeister gewählt, und die Bürger können ihre Stimme bei den Europawahlen abgeben. Beide Kandidaten stellten sich den rund 60 Gästen im Restaurant Hof Iggewarden vor.

Nach der Begrüßung durch die Gemeindeverbandsvorsitzende Sabine Luga übernahm zunächst der Landtagsabgeordnete Björn Thümler Wahlkampfhilfe

der Bürgermeisterkandidaten Meent Bruncken. Der Abgeordnete würdte „das Original wählen“. Das klare Bekenntnis von Meent Bruncken zur CDU-Zugehörigkeit sei ehrlicher als die Behauptung, unabhängig zu sein und dennoch einer Partei anzugehören. Butjadingen stehe vor großen Herausforderungen: „Meent Bruncken bringt die Gemeinde voran“, sagte Björn Thümler.

## Beschlüsse verteidigt

Wie, das erläuterte anschließend der Bürgermeisterkandidat selbst. Grundlage für die positive Entwicklung seien eine gut funktionierende Landwirtschaft und ein florierender Tourismus. Davon, so Meent Bruncken, würden auch Handel und Handwerk profitieren, nicht zuletzt auch die örtlichen Vereine.

Mit dem Tourismusentwicklungskonzept sei man auf einem

**» Bei Labskaus weiß man ja nie, was drin ist. Deshalb ist bei keiner Speise das Vertrauen in die Gastronomie so groß wie beim Labskaus. «**

ENAK FERLEMANN, PARLAMENTARISCHER STAATSEKRETÄR

schon von 2002 bis 2009 an.

Dass in diesem Zeitraum das Hallenbad in Tossens geschlossen und die Strandhalle in Burhave abgerissen wurde – noch heute



Langten beim Labskaus tüchtig zu (von links): Bürgermeisterkandidat Meent Bruncken, die Gemeindeverbandsvorsitzende Sabine Luga, die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen, der Landtagsabgeordnete Björn Thümler und der Parlamentarische Staatssekretär Enak Ferlemann. Foto Oetting

umstritten – verteidigte Meent Bruncken unter anderem auch damit, dass die Schließung des Bades neben anderen Maßnahmen die Grundlage gewesen sei für den Erfolg von Center Parcs.

Anschließend warb Dr. Stefan Gehrold (kleines Foto), CDU-Kandidat für das Europaparlament aus dem Oldenburger Land, für sich und seine Ziele. Er wies darauf hin, dass andere Volkswirtschaften auf dem Vormarsch seien. Um wirtschaftlich oben zu bleiben, bedürfe es einer starken Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union. „Es muss nicht alles geregelt werden in Brüssel“, sagte Dr. Stefan Gehrold. Wichtig aber seien die Förderung von Mittelstand und Wissenschaft sowie die Finanzaus-

stattung der Kommunen.

Die Verbindung vom großen Europa bis hinunter zur kleinen Kommune stellte auch Enak Ferlemann dar. Die Regionen bräuchten die Unterstützung der EU, sagte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Er bedauerte, dass die Vorteile einer starken europäischen Gemeinschaft in der politischen Diskussion oft untergingen.

## SPD nicht der Wunschpartner

Bundespolitisch ist Enak Ferlemann froh darüber, dass 2015 erstmals ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden könne. „Das freut mich auch für unsere Freunde aus der FDP“, sagte Enak Ferlemann, der kein Hehl

daraus macht, dass die SPD nicht der Wunschpartner ist. Grund dafür sind die unterschiedlichen



Foto Archiv

Auffassungen in der Koalition bei Mütterrente, Mindestlohn und Rente mit 63 sein. Die Mütterrente ist für den Staatssekretär ein sozialpolitischer Erfolg, während die Rente mit 63 zu einer Frühverrentungswelle führt. Der Mindestlohn hemme den Anreiz auf Ausbildung und Qualifizierung und könne in einigen Regionen und Branchen zu sozialpolitischen Verwerfungen führen.

Für Enak Ferlemann gehören Energiewende sowie Förderung

und Ausbau der Offshore-Windkraft eng zusammen: „Das ist die industrielle Chance für die Küste und gibt den Investoren Planungssicherheit.“

## Impulse durch A 20

Damit Touristen nach Butjadingen kommen, die Seehäfen besser an die Verkehrsinfrastruktur angeschlossen werden sowie die Engpässe Bremen und Hamburg aufgehoben werden können, sei der Bau der A 20 wichtig. Notwendig für Bremerhaven sei auch die Weservertiefung, sie dürfe aber die Lebensgrundlagen anderer Branchen nicht zerstören. Enak Ferlemann rechnet damit, dass das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts frühestens 2016 gesprochen wird.